

Stellungnahme der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen zum Haushalt 2019

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen im Rat der Stadt Gummersbach,

Deutschland im Jahre 2018. Die allgemeine Situation ist rosig. Die Steuereinnahmen auf allen Ebenen - Bund, Länder und Kommunen - wachsen stetig, die Arbeitslosenzahlen sinken, Arbeits- und Renteneinkommen steigen. Bund und Land haben fast ausgeglichene Haushalte und verkünden: Keine Nettoneuverschuldung. Schwarze Null. Extrem niedrige Zinsen lassen jeden Finanzminister im Augenblick ruhig schlafen. Aber bleibt das so?

Auf der anderen Seite war das Jahr 2018 gekennzeichnet durch extreme Trockenheit mit vielen unerträglichen heißen Tagen, vermehrten Starkregenereignissen, der Verabschiedung von den Klimaschutzziele, eine miserable Mobilität (extreme Staus auf den Autobahnen, 20 % aller Züge haben Verspätung) zu wenig Wohnungen für Familien und Alleinstehende mit geringem Einkommen, sinkende Vogel- und Insektenpopulationen, Niedrigwasser des Rheins, Mangel an Benzin und Diesel.

Nun zu Gummersbach: Auch Gummersbach profitiert von den steigenden Einnahmen. Geplante Einnahmen aus Steuern und Schlüsselzuweisungen belaufen sich in 2019 auf fast 95 Millionen Euro, fast 6 Millionen mehr als 2018. Es wird gebuddelt und gebaut. Insgesamt stehen in den nächsten 4 Jahren 13 bis 16 Millionen Euro jährlich für Baumaßnahmen in den kommenden Haushalten. Die Bauwirtschaft wird sich freuen. Die Arbeitslosenquote ist auch in Gummersbach auf einem historischen Tiefstand. Bürgermeister Helmenstein verkündet regelmäßig die frohe Botschaft von keiner Nettoneuverschuldung und Herr Halding-Hoppenheit freut sich regelmäßig über die niedrigen Zinsen und somit geringe Ausgaben für die Schuldzinsen. Handwerk und Industrie werden vor Einbringung des Haushalts regelmäßig beim Bürgermeister vorstellig und erreichen eine geringere Erhöhung der Gewerbesteuer. Man könnte meinen, alles ist gut.

Sehr geehrte Damen und Herren,

in Gummersbach ist nicht alles gut. Schon im laufenden Jahr konnten wir feststellen, dass im Bereich Bauen alles viel teurer wurde und wir regelmäßig nachlegen mussten, um Baumaßnahmen zu finanzieren. Auf Ausschreibungen fehlen angemessene Angebote. Die Angebote für Feuerwehrgerätehäuser liegen um mehr als 50 % über den von der Stadt kalkulierten Kosten, ein gewünschter aber vielleicht nicht benötigter Kreislauf in Dieringhausen wird neu ausgeschrieben, da das erste Angebot die geplanten Kosten um das Doppelte überschreitet. Es wird über unsere Trinkwasserversorgung geredet und gefragt, wie lange die Talsperren uns noch mit Trinkwasser versorgen können. Den Fischen in den Flüssen fehlt das Wasser. In kleineren Ortschaften fehlt die Infrastruktur für eine zukünftige Entwicklung, für Menschen mit geringem Einkommen fehlen auch in Gummersbach passende Wohnungen, Klima- und Umweltschutz haben wenig oder keine Bedeutung. Dies hat die Verwaltungsspitze bei der Einbringung des Haushalts nochmals sehr deutlich gemacht, indem sie diese Themen außer Acht gelassen hat.

Ich möchte kurz ein paar Punkte deutlicher machen:

Die Kredite der Stadt Gummersbach sollen Ende des Jahres 165,5 Millionen betragen, darin enthalten Liquiditätskredite von 79,5 Millionen Euro. Die Schulden sollen sich um schlappe 1,2 Millionen Euro verringern. Auch in 2018 hatten wir mit einem kleinen Überschuss gerechnet und dann auf Druck von Handwerk und Industrie die Steuererhöhung verringert. Jetzt kriegen wir die Rechnung. Denn in 2018 wird aus der schwarzen Null höchstwahrscheinlich ein Minus von knapp 2 Millionen Euro. Auch in diesem Jahr haben Handwerk und Industrie wieder erfolgreich beim Bürgermeister interveniert. Für 2019 wird die ursprüngliche Erhöhung der Steuern für Gewerbe- und Grundsteuer B wieder eingestampft.

Liebe Ratskolleginnen und Kollegen,

der enorme Berg an Liquiditätskrediten von 80 Millionen Euro ist hauptsächlich durch die Finanzkrise um das Jahr 2009 entstanden, seitdem schieben wir diesen Berg vor uns her. Die SPD hat einmal einen vorsichtigen Versuch gestartet, die Liquiditätskredite schneller abzubauen. Dieses Ansinnen ist aber wieder in der Versenkung verschwunden. Ich frage mich, wann wir die Liquiditätskredite stärker abbauen sollen, wenn nicht jetzt. Es gibt hohe Steuereinnahmen, die Unternehmen und das Handwerk machen gute Geschäfte und arbeiten am Limit. Für Kredite, die wir jetzt zurückzahlen, brauchen wir in Zukunft keine Zinsen zu bezahlen. Ich verspreche Ihnen für die Zukunft höhere Zinsen und dann Zinslasten in doppelter oder dreifacher Höhe von dem, was wir im Augenblick bezahlen. Jetzt sind es nur 3,5 Millionen Euro in 2019. Wir fordern deshalb wesentlich höhere Jahresüberschüsse, um die Liquiditätskredite zu senken. Wir können und müssen uns selbst helfen. Denn der angedachte Altschuldenfonds des Landes ist noch längst nicht in Sicht.

Mobilität: Von der bisherigen Doktrin des Individualverkehrs auf Basis von Diesel und Benzin müssen auch wir langsam Abschied nehmen. Wir müssen uns Gedanken machen, wie wir Fußgänger, Fahrräder, Busse und Bahnen sowie Elektroverkehr besser miteinander kombinieren. Dabei reicht es nicht aus, von 3 Mobilitätsstationen an den Bahnhöfen in Gummersbach, Derschlag und Dieringhausen zu reden und ein paar Park-und-Ride-Parkplätze zu bauen, sondern die Mobilitätszentren müssen auch für die nahe Zukunft vorbereitet werden. Zum Beispiel in Dieringhausen: Bisher gibt es ein paar Fahrradunterstände und Parkplätze, damit die Menschen in die RB 25 einsteigen können. Es fehlen sowohl Ladestationen für Elektrofahrzeuge als auch genügend sichere Fahrrad- und Zweiradabstellplätze.

Wir brauchen aber nicht nur Mobilitätsstationen sondern in Zukunft auch eine gute Verbindung von unseren Dörfern in die Zentren. Wir brauchen in allen Dörfern, ob Hömel, Liefenroth oder Hülsenbusch neben regelmäßigen Busverbindungen auch Mitfahrbänke/Mitfahrbörsen, damit die BewohnerInnen auch die Möglichkeit haben in die Zentren zu kommen. Denn ohne gute Infrastruktur in unseren Dörfern und ohne gute Anbindung werden unsere Dörfer an Attraktivität verlieren. Und damit auch Gummersbach. In den Versammlungen des Verwaltungsvorstands vor Ort sollte dies in Zukunft stärker thematisiert und zusammen mit den Dorfvereinen besprochen werden. Zum Glück haben wir ja einen Mobilitätsbeauftragten, der sich bestimmt gerne diesen Aufgaben widmen wird. Auch sollte er sich Gedanken machen, wo es Sinn macht städtische Benziner und Diesel bei Neuanschaffung durch Elektrofahrzeuge zu ersetzen. Die Verwaltung hat ja jetzt einen "Plan".

Der **Klimaschutz** scheint auch keine Bedeutung in der Verwaltung mehr zu haben. Wir haben ein wunderbares Klimaschutzkonzept, welches mit finanzieller Unterstützung des Bundes erstellt worden ist. Die Förderung ist nach 3 Jahren jetzt ausgelaufen. Und mit dem Auslaufen der Förderung wird auch die personelle Unterstützung für die Umsetzung "ausgelaufen". Es gibt jetzt kein Personal mehr in diesem Bereich. Machen die anderen Kolleginnen halt mit.

Alle reden vom Insektensterben und viel zu geringer Vogeldichte. Hängt vielleicht zusammen. Ich hatte einen Antrag in den Bau-, Planungs- und Umweltausschuss eingebracht, mit dem Inhalt, auf öffentlichen Grünflächen Wildblumenwiesen anzulegen und dafür 10.000 Euro in den Haushalt einzustellen. Durch diese Aktion sollten auch private Grünflächenbesitzer animiert werden, Wildblumenflächen anzulegen. 10.000 Euro bei einem Gesamtvolumen unseres Haushalts von 142 Millionen. Ich finde es sehr schade aber auch bezeichnend, dass mein Anliegen im Fachausschuss wenig Unterstützung fand. Ich hoffe aber, dass private Grünflächenbesitzer im Frühjahr trotzdem vermehrt Grünflächen umbrechen und aus Gummersbach eine blühende Landschaft machen zum Wohle der Insekten als auch der Vögel.

Wie geht es weiter für ein lebenswertes Gummersbach.

- Brauchen wir dafür neue Gewerbeflächen und neue Wohnbauflächen? Oder reichen nicht die Brachflächen und das Baulückenkataster. Dieses sollte ab und zu noch mal erwähnt werden.
- Brauchen wir bei noch extremerer Trockenheit mehr Talsperren oder reicht es aus, die Grundgebühr auf Wasser wieder zu senken und die Verbrauchspreise zu erhöhen, damit die Gummersbacher/innen wieder Wasser sparen? In den letzten 15 Jahren ist immer nur die Grundgebühr erhöht worden von 3 Euro auf 9,50 Euro, während der Verbrauchspreis seit 15 Jahren bei 1,5 Euro/Kubikmeter liegt.
- Gibt es in Zukunft wieder mehr Zubau von Solaranlagen auf unseren Dachflächen und Windenergie auf städtischem Gebiet?
- Brauchen wir wirklich Steine aus China oder Indien für den Bismarckplatz oder gibt es da nicht doch noch Alternativen?

Meine Damen und Herren,

unsere Fair Trade Stadt Gummersbach hat sich in den letzten Jahren sehr positiv entwickelt. Vieles können wir Grünen mittragen. Den Haushalt 2019 in der jetzigen Form werden wir aber mehrheitlich ablehnen.

Der Verwaltung danke ich für ihre Arbeit in 2018, besonders danken möchte ich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Vielen Dank, dass Sie mit zugehört haben.

Es gilt das gesprochene Wort.

Gummersbach, den 28.11.2018

Konrad Gerards
